

*u*<sup>b</sup>

---

<sup>b</sup>  
**UNIVERSITÄT  
BERN**

# STUDIUM Germanistik

Studienrichtung: Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft



**Herausgeber** Institut für Germanistik  
der Universität Bern

**Gestaltung** zala-grafik.ch

**Druck** Aquaprint Bern

**Auflage** 300 Stk.

**Bilder** S. 1, 8, 15 und 19: © Universität  
Bern, Kommunikation & Marketing  
S. 5: © Susanne Graber  
S. 6: © Xiaolu Guo, Gaby Gerster,  
K. Lukasiewicz und Tamara Ulrich

# STUDIUM

# Germanistik

**Studienrichtung:**  
**Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft**

**Studienprogramme:**  
**Bachelor Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft, Master Deutsche Sprachwissenschaft, Master Deutsche Literaturwissenschaft, Master Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft (German Studies), Master Soziolinguistik\*, Master World Literature\*, Master Editionsphilologie\***

**Abschlüsse:**  
**Bachelor of Arts in German Language and Literature, Master of Arts in German Linguistics, Master of Arts in German Literature, Master of Arts in German Studies, Master of Arts in Sociolinguistics\*, Master of Arts in World Literature\*, Master of Arts in Editionsphilologie\***

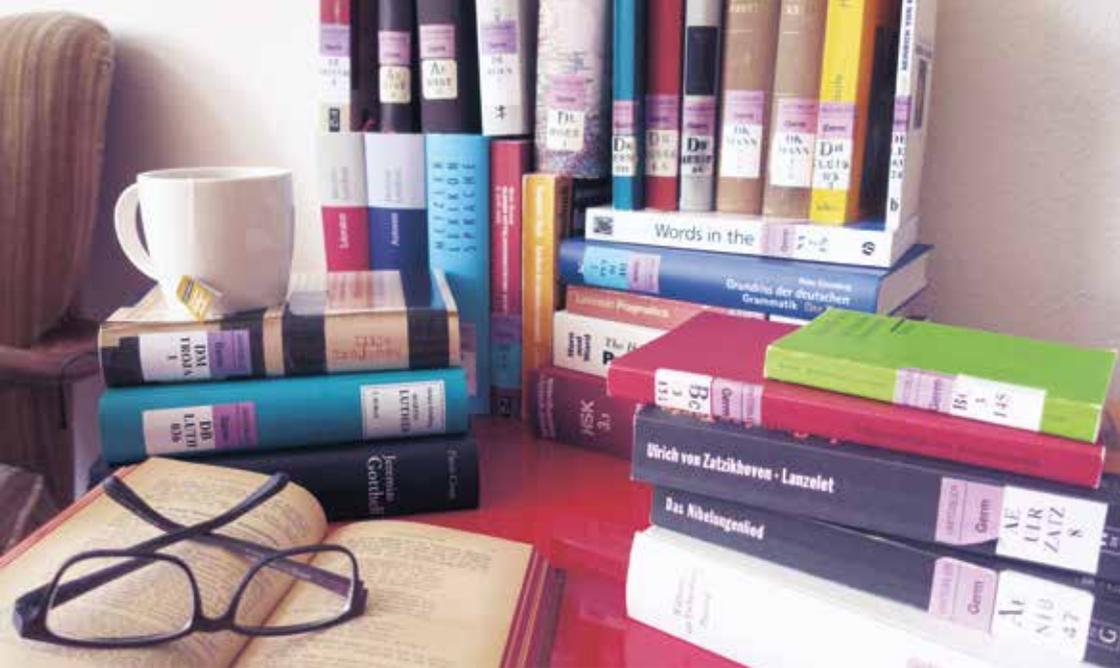
\* organisiert vom Walter Benjamin Kolleg

# Was ist Germanistik?

Germanistik ist das Studium der deutschen Sprache und Literatur. Sie erforscht, dokumentiert und vermittelt deren historische und gegenwärtige Formen. Als geisteswissenschaftliches Fach gliedert sich die Germanistik an der Universität Bern in die beiden Teilfächer Sprachwissenschaft und Literaturwissenschaft (mit den Abteilungen der Älteren deutschen Literatur und der Neueren deutschen Literatur). Darüber hinaus setzt das Institut für Germanistik an der Universität Bern einen Schwerpunkt im Bereich der Komparatistik und ist – in Kooperation mit dem Walter Benjamin Kolleg – an den Studienprogrammen Soziolinguistik, World Literature und Editionsphilologie beteiligt.

## Schwerpunkte des Faches

Die **Deutsche Sprachwissenschaft** vermittelt historische und systematische Kenntnisse der deutschen Sprache. Sie umfasst schwerpunktmässig die Systemlinguistik (Grammatik, Sprachvergleich, Typologie), die Sprachgeschichte und Dialektologie sowie die Soziolinguistik. Sie fragt z. B. nach der Form und Bedeutung sprachlicher Zeichen, den Grundprinzipien verschiedener Schriftsysteme, der Herkunft und Geschichte der deutschen Sprache, der Verwandtschaft des Deutschen mit anderen Sprachen, den Merkmalen deutscher Dialekte, nach Prozessen des Spracherwerbs, nach sozialen Determinanten von Sprachvariation und Sprachwandel, nach der kulturellen Geprägtheit des Sprachgebrauchs, nach Formen und linguistischen Folgen von Sprachkontakt und Mehrsprachigkeit, nach Sprachnormen und Wertung, nach dem Zusammenhang von Sprache, Macht und sozialer Ungleichheit oder der Problematik von sprachlicher Stigmatisierung und Diskriminierung. Die Germanistische Mediävistik (= **Ältere deutsche Literatur**) befasst sich mit Texten, die in der Zeit zwischen ca. 750 und 1520 unserer Zeitrechnung in den Sprachstufen des Althochdeutschen und Altsächsischen, des Mittelhochdeutschen, Mittelniederdeutschen und Mittelniederländischen sowie des Frühneuhochdeutschen abgefasst wurden. Sie betrachtet diese Zeugnisse im Spannungsfeld von philologischen, geistesgeschichtlichen und kulturwissenschaftlichen Zugriffsweisen. Dabei bedient sie sich einer Methodik, die im Austausch mit Nachbarwissenschaften steht (bspw. durch die Einbindung in das Berner Mittelalterzentrum) und eine Textbetrachtung im Kontext kultureller Praktiken der mittelalterlichen Gesellschaft ermöglicht.



Die **Neuere deutsche Literatur** umfasst die Geschichte der Literatur der deutschen Sprachräume von der Zeit um 1500 (Erfindung des Buchdrucks und Beginn der Reformation) bis in die Gegenwart. Sie widmet sich Fragen der editorischen, der philologischen und poetologischen Behandlung von Texten, der Systematik der literaturwissenschaftlichen Analyse, der Aufschlüsselung historischer Kontexte (Sozial- und Wissenschaftsgeschichte) und der komparatistischen Aspekte im Verhältnis zu anderen literarischen Kulturen. Sie weitet auch den Blick für die Behandlung anderer Medien (Bild- und Ton-Medien, Kommunikationsforschung) und integriert die kulturwissenschaftliche Neuorientierung des Faches.

Die **Komparatistik** hat sich zum Ziel gesetzt, sprachliche, politische und disziplinäre Grenzen zu überschreiten, indem sie philologischen Fragestellungen kultur- und künstervergleichend nachgeht. Mit ihrem Blick auf transnationale Literaturen der grossen europäischen Literatursprachen erschliessen sich ihr globale, postkoloniale Perspektiven. Mit ihrem vergleichenden Ansatz öffnet sie sich insbesondere Theater und Film, aber auch Malerei, Architektur oder Musik, um wechselseitige Einflüsse zu erforschen und allgemeine ästhetische Fragen zu beantworten. Und als allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft setzt sie einen Schwerpunkt in der Literaturtheorie, deren Positionen über das Gebiet der Einzelphilologien hinaus wirksam sind.



Personell vertreten wird der komparatistische Ansatz am Institut auch durch die **Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur**. Seit dem Frühjahr 2014 gibt in jedem Semester ein/e andere/r internationale/r AutorIn als Gast des Walter Benjamin Kollegs eine Lehrveranstaltung, die sich an alle Studierenden der Philosophisch-historischen Fakultät richtet. Format und Gegenstand der Lehrveranstaltung wählt jede/r GastprofessorIn selbst, so dass durch die verschiedenen SchriftstellerInnen, FilmemacherInnen, EssayistInnen oder PublizistInnen ein in der Form kreatives und inhaltlich aktuelles Programm zustande kommt. GastprofessorInnen waren bislang bspw. Joanna Bator, Louis-Philippe Dalembert, Juan Gabriel Vásquez, Josefine Klougart, Xiaolu Guo und Peter Stamm.

# Wie studiere ich Germanistik?

Die Germanistik umfasst im dreijährigen Bachelor sowohl die deutsche Sprachwissenschaft als auch die deutsche Literaturwissenschaft. In den ersten beiden Jahren des Studiums werden Grundlagen in beiden Bereichen vermittelt. Im dritten Jahr kann man sich, wenn man will, bereits auf eines der beiden Gebiete spezialisieren. Innerhalb der Literaturwissenschaft steht es einem zudem offen, ob man sich eher auf mittelalterliche oder auf neuere Literatur konzentrieren möchte. Am Ende des Studiums verfasst man eine kleinere Abschlussarbeit (ca. 30 A4-Seiten) und erwirbt den Titel «Bachelor of Arts (BA)». Im Anschluss kann man ein zweijähriges Master-Studium absolvieren. Hier ist es möglich, weiterhin deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft (German Studies) zu studieren; man kann sich aber auch für ein Teilgebiet des Faches entscheiden und einen Master allein in Deutscher Sprachwissenschaft (German Linguistics), Deutscher Literaturwissenschaft (German Literature) oder – organisiert durch das Walter Benjamin Kolleg – in Soziolinguistik, World Literature oder Editionsphilologie aufnehmen. Am Ende des Studiums stehen hier eine längere Abschlussarbeit (80–100 A4-Seiten) und der Titel «Master of Arts (MA)».

## Major/Minor/Mono-Studienprogramme

Dem Studium liegt ein einfaches Major/Minor-System zugrunde:

	Major	Minor
BA (6 Semester)	120 ECTS-Punkte; davon 15 ECTS-Punkte frei wählbar aus den Veranstaltungen der gesamten Universität Bern und 10 ECTS-Punkte für die Bachelor-Arbeit	Je nach Anzahl der Fächer 60 ECTS- oder zweimal 30 ECTS-Punkte
MA (4 Semester)	90 ECTS-Punkte; davon 30 ECTS-Punkte für die Masterarbeit	30 ECTS-Punkte



# Studienprogramme

## **BA Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft (German Language and Literature)**



Das Studienprogramm vermittelt historische und systematische Grundkenntnisse der deutschen Sprache und Literatur. Es führt in Theorien, Modelle und Methoden der deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft ein, dient der Einübung wissenschaftlicher Methoden, entwickelt die Fähigkeiten der Studierenden zur selbstständigen kritischen Auseinandersetzung mit Problemen des Fachgebiets und fördert das Verständnis für Fragen soziokultureller Erscheinungen, Entwicklungen und Zusammenhänge im deutschen Sprachraum.

## **MA Deutsche Sprachwissenschaft (German Linguistics)**



Das Studienprogramm setzt solides Basiswissen im Bereich der Sprachwissenschaft des Deutschen sowie die Fähigkeit zu wissenschaftlichem Arbeiten voraus. Auf dieser Grundlage werden erweiterte und vertiefte Kenntnisse der Systematik, Varietäten und Verwendung der deutschen Sprache sowie deren Analyse vermittelt. Der MA-Major Deutsche Sprachwissenschaft kann mit dem MA-Minor Deutsche Literaturwissenschaft kombiniert werden.

## **MA Deutsche Literaturwissenschaft (German Literature)**



Vermittelt werden ein profundes Problembewusstsein der Forschungsgeschichte und -desiderate im jeweils gewählten Gegenstandsgebiet und die Fähigkeit, aus konkurrierenden Forschungsansätzen die diesem adäquate Analysemethode auszuwählen und anzuwenden. Im Lauf des Master-Studiums ist eine Spezialisierung auf die ältere deutsche Literatur, die frühneuzeitliche Literatur oder die neuere Literatur bis zur Gegenwart möglich. Der MA-Major Deutsche Literaturwissenschaft kann mit dem MA-Minor Deutsche Sprachwissenschaft kombiniert werden.

## **MA Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft (German Studies)**



Der Gegenstandsbereich des Master-Studienprogramms umfasst die beiden Teilgebiete deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft. Eine Gewichtung der beiden Teilgebiete ist jederzeit nach freier Wahl möglich, solange der Mindestanteil von 15 ECTS-Punkten pro Teilgebiet im Major bzw. 6 ECTS-Punkten pro Teilgebiet im Minor nicht unterschritten wird. Innerhalb des literaturwissenschaftlichen Teils ist auch hier eine Spezialisierung auf die ältere deutsche Literatur, die frühneuzeitliche Literatur oder die neuere Literatur bis zur Gegenwart zulässig.

## MA Soziolinguistik (Sociolinguistics)\*



Der im deutschsprachigen Raum einmalige Master-Studiengang Soziolinguistik umfasst ein zweijähriges Programm, das sich dem Studium verschiedener Aspekte des Verhältnisses von Sprache und Gesellschaft und ihrer wechselseitigen Beeinflussung widmet. Das Studienprogramm zeichnet sich durch die Berücksichtigung verschiedenster Aspekte der Soziolinguistik selbst sowie durch den interdisziplinären Einbezug anderer Fächer aus, die für das Verständnis von Sprachverwendung im sozialen Kontext relevant sind.

## MA World Literature\*



Was ist «Weltliteratur»? Wer entscheidet diese Frage, und welche Texte als solche gelten können? Welche Faktoren spielen eine Rolle? Ist es überhaupt sinnvoll, an diesem eher vagen Konzept festzuhalten? Im Rahmen des Studiengangs World Literature geht es darum, herkömmliche Definitionen von «Weltliteratur» kritisch zu begutachten und angesichts der Bedingungen einer globalisierten und medialisierten Welt neu zu umreissen.

## MA Editionsphilologie\*



Editionsphilologie umfasst Theorie und Praxis der philologischen Grundlagenarbeiten (Erschliessung der Überlieferungszeugen, Textkritik und Kommentar). Sie beschäftigt sich auf breiter Basis mit der Sicherung, Dokumentation, Konstitution und Vermittlung der Textgrundlagen geisteswissenschaftlicher Forschung. Die Studiengegenstände werden an Beispielen aus den beteiligten Fächern eingeübt und vertieft. In enger Zusammenarbeit mit Institutionen (z. B. dem Schweizerischen Literaturarchiv) und Projekten im Bereich von Archiv und Edition werden die zeitgemässen Anforderungen an eine archivalische und editorische Praxis vermittelt, kritisch gesichtet und in der praktischen Arbeit umgesetzt.

Das Master-Programm ist so angelegt, dass ein disziplinärer Schwerpunkt (z. B. in Germanistik, Geschichte,

Musikwissenschaft) gewählt werden kann. Im Lauf des Master-Studiums ist eine Spezialisierung auf Bereiche wie Textphilologie, Kommentierung, Archiv oder elektronische Edition möglich; die Spezialisierung erfolgt vor allem durch die Wahl eines entsprechenden Praktikums. Dieses einsemestrige Praktikum kann in einem der angeschlossenen Editionsprojekte oder bei externen Praktikumsanbietern wie literarischen Archiven absolviert werden.

\* organisiert vom Walter Benjamin Kolleg

# Was macht man konkret in der Literaturwissenschaft?

Im Zentrum der Literaturwissenschaft stehen alle Fragen, die ein besseres Textverständnis fördern (einige Anregungen finden sich in der folgenden Liste «Fragen der Literaturwissenschaft»). Das betrifft Prosatexte und Gedichte ebenso wie Theatertexte, aber auch Drehbücher, Hörspiele, Essays, Briefe, Traktate, Manuskripte, historische Kompendien, Indizes, sogar Tweets, Blogs usw. usf. Ganz allgemein gesprochen geht es um die Analyse und Interpretation, die Historisierung und Kontextualisierung, aber auch den Vergleich von Texten hinsichtlich ihrer Poetik, Ästhetik, Rhetorik, Hermeneutik und Politik. Im BA-Studium führen zwei Einführungsvorlesungen, begleitet je durch ein nachbereitendes Propädeutikum, in die dafür notwendigen Grundlagen der Literaturwissenschaft ein. Was die Literaturwissenschaft auszeichnet, ist die Freiheit, mit der im Anschluss diese Kenntnisse und Fähigkeiten in thematischen Seminaren eigenständig und je nach eigener Präferenz erweitert und erprobt werden können – etwa anhand der Produktionsbedingungen des mittelalterlichen Minnesangs, der ästhetischen und affektiven Diskurse der Aufklärung, der Wissensgeschichte von Reisetexten, des Liebestodmotivs in der deutschen Literatur, des visuellen Erzählens in Comics oder der Autorpositionen der Gegenwartsliteratur.

## Fragen der Literaturwissenschaft

- Worauf beruht die Wirkung eines archaischen Textes wie des «Wessobrunner Gebets», eines Dramentextes wie Johann Wolfgang von Goethes «Faust», eines Romans wie Thomas Manns «Buddenbrooks» oder der Gedichte Else Lasker-Schülers?
- Warum ist es wichtig, wann und wo und wie ein Text entstanden ist und auf welche historischen Ereignisse er sich bezieht?
- Schreiben Deutsche anders als SchweizerInnen – und wenn ja, warum?
- Gibt es einen Unterschied zwischen Literaturkritik und Literaturwissenschaft?
- Was macht eine Verfilmung aus einem Roman?
- Wie wird in der Literatur einer bestimmten Zeit verhandelt, was es heißt, ein Mann oder eine Frau zu sein?
- Was sind Kriterien für literarischen Antisemitismus?

- Ist Reineke Fuchs ein echtes Tier?
- Wozu dient eine Poetik?
- Wie kommen Krankheit, Sterben und Tod in der Literatur vor?
- Welche Verhältnisse bestehen zwischen Figuren, ErzählerInnen und AutorInnen?

# Was macht man konkret in der Sprachwissenschaft?

In der Sprachwissenschaft wird eine Vielfalt von Themen behandelt – einige Beispiele finden sich in der folgenden Liste «Fragen der Sprachwissenschaft». Natürlich braucht man zum Teil profunde Vorkenntnisse, um sich wissenschaftlich damit zu beschäftigen. An unserem Institut besucht man im BA-Studium daher auch hier zunächst zwei Einführungsvorlesungen. Danach wird in insgesamt vier Basismodulen das Wichtigste über Form, Bedeutung und Kombination sprachlicher Zeichen, über die Erhebung von Sprach- und Kontextdaten sowie über Sprachwandel und Sprachvariation erarbeitet. Anschließend können diese Kenntnisse anhand eines breiten Angebots wechselnder Themen vertieft werden.

## Fragen der Sprachwissenschaft

- Woher kommen eigentlich das Deutsche und seine Dialekte?
- Wieso sprechen wir Wörter anders aus, als wir sie schreiben?
- Warum heisst es «Ich stehe auf», aber nicht «Ich stücke früh»?
- Wohin entwickelt sich die deutsche Sprache?
- Sprechen Frauen anders als Männer?
- Haben Jugendliche eine eigene Sprache?
- Welche Auswirkungen hat Sprachkontakt?
- Sind manche Sprachen komplexer als andere?
- Wie entstehen neue Sprachen?
- «Viel zu lernen du noch hast» – Gibt es Sprachen, in denen man tatsächlich so spricht wie Jedi-Meister Yoda?

# Stimmen ehemaliger Studierender

*Die Freude an der deutschen Sprache und Literatur brachte ich aus dem Gymnasium mit. Sprache als Präzisionsinstrument und Kunstmittel zu verstehen, vermittelte mir das Studium. Texte von Walther von der Vogelweide, Lessing, Heine, der Langgässer, Dürrenmatt und Enzensberger und vielen mehr prägten auch den politischen Menschen in mir.*

Christoph Ammann, Regierungsrat

*Im Germanistik-Studium lernt man, professionell zu lesen. Man eignet sich ein Wissen über verschiedene Phasen, Prägungen und Einflüsse der deutschsprachigen Literatur an und ist am Ende bestens gerüstet, dem gegenwärtigen Literaturbetrieb kritisch und konstruktiv zu begegnen – Fertigkeiten, die in meinem Beruf tagtäglich gefragt sind.*

Jennifer Bigelow, Fachspezialistin Deutschsprachige Schweizer Literatur, Kulturstiftung Pro Helvetia

*In meinem Germanistik-Studium habe ich denken gelernt. Nichts weniger als das. Sowohl entlang literarischer Texte als auch anhand von literaturtheoretischen Abhandlungen habe ich das intellektuelle Sezierbesteck getestet und analytische Handwerk verfeinert. Und als ich das kritische Hinterfragen im Griff hatte, lernte ich das Re-Konstruieren. Auf diesen zwei Denkbewegungen – analytisch zerlegen, um danach sinnstiftend neu zusammenzuführen – basiert meine heutige Führungs- und Managementtätigkeit.*

Sibylle Birrer, Leiterin der Abteilung Kulturförderung des Kantons Bern

*Im Studium der angewandten Linguistik eignete ich mir ein Kommunikationsverständnis an, welches ich in der Unternehmenskommunikation sowie im Marketing täglich anwende. Mit diesem Wissen auf dem kommunikativen Tummelfeld von Markt und Öffentlichkeit zu agieren, fasziniert mich immer wieder neu.*

Natalie Cartier, Leiterin Marketing & Kommunikation, BlueCare AG



*Wie faszinierend, dass wir Gedanken lesen können! Gedanken von Menschen, die anderswo und zu anderen Zeiten lebten als wir, die Grimmelshausen, Goethe, Tucholsky hiessen und die gar manches beschrieben, das auch uns im Leben umtreibt. Mit ihnen Bekanntschaft zu machen, lohnt sich. Die grossen Geschichtenerzähler schenken uns Gelassenheit, Demut und Inspiration.*

Sabine Dahinden Carrel, Redaktorin und Moderatorin «Schweiz aktuell»

*Das Germanistikstudium bereitet von allen Studiengängen am besten darauf vor, sich vor der Welt zu rechtfertigen, wieso etwas scheinbar Irrelevantes wie Literatur doch wichtig ist. Die Leute denken, es sei die ideale Vorbereitung für eine Zukunft als Deutschlehrer oder Taxifahrerin. Dabei kann man auch Deutschschweizer Popmusiker werden und daneben irgendwie Geld verdienen.*

Michael Egger, Sänger von Jeans for Jesus

*Ans Institut für Germanistik kam ich als juveniler Quatschkopf voll mit «Asterix», «The Clash», Traci Lords oder «Ein Zombie hing am Glockenseil». Diese Liebe hat man mir in Bern nicht ausgetrieben, sondern den Sud mit Stoffen, Texten und Bildern von Leuten wie Wilhelm Busch, Jean Paul, Karl Kraus, Gerhard Polt, Leo Perutz oder Brigitte Kronauer angereichert. Ich verliess das Institut als jetzt gefestigter Wirrkopf mit grossem Hunger nach den Erzählungen, die in der Welt auf mich warteten und immer noch warten.*

**Benedikt Eppenberger, Redaktor SRF, Buch- und Filmautor sowie Zeichner**

*In meinem Leben täglich Begegnungen mit Literatur und Schreibern zu haben, empfinde ich als eines der grössten Privilegien – und das war schon während meines Germanistikstudiums so.*

**Reina Gehrig, Geschäftsführerin der Solothurner Literaturtage**

*In der Germanistik an der Uni Bern habe ich gelernt, Erzählperspektiven und unterschiedlichste Lesarten von Texten zu hinterfragen – eine Erfahrung, die für meinen Blick auf das Bühnengeschehen bis heute wichtig ist. Entkanonisierung und die Affirmation der Uneindeutigkeit eines Texts sind für mich Grundlage einer Vision und ein Massstab für eine mutige Interpretation.*

**Cihan Inan, Schauspielregisseur Konzert Theater Bern**

*Zu sehen, wie sich die Struktur unseres Denkens in der Struktur unserer Sprache niederschlägt, hat mich an der Linguistik immer wieder aufs Neue fasziniert. Unbezahlbare Momente des Augenaufgehens! Bei Seminararbeiten habe ich dann geübt und gelernt, relevante, noch unbeantwortete Fragen zu finden, hartnäckig zu recherchieren, und das Ergebnis am Ende verständlich darzustellen. In meinem Berufsalltag mache ich heute im Kern genau dasselbe. Journalismus ist eine genuin geisteswissenschaftliche Tätigkeit – und darauf war mein Studium eine sehr gute Vorbereitung.*

**Thomas Kobel, Redaktor bei der SRF-Wissenssendung «Einstein»**

*Darauf, mich beruflich mit Literatur zu beschäftigen, hat mich das Studium natürlich ideal vorbereitet. Aber die dort erworbenen Fähigkeiten – komplexe Zusammenhänge prägnant wiedergeben, sich schnell in neue Themen einarbeiten, zu Projekten recherchieren, unterschiedliche Adressaten mit verschiedenen Textsorten ansprechen, ein breites Allgemeinwissen und sprachliche Versiertheit – sind in vielen Berufen von Nutzen, nicht nur in der Literaturbranche, wohin mich das Glück verschlagen hat.*

Karla Koller, Verantwortliche Presse und Marketing beim Zytglogge Verlag

*Das Literaturstudium bot mir ein theoretisches Fundament für mein eigenes Schreiben, und in den Linguistikkursen lernte ich zahlreiche sprachliche Phänomene kennen, die meine Leidenschaft für die Logik und insbesondere die Unlogik der deutschen Grammatik geweckt haben.*

Giuliano Musio, Korrektor bei der «Neuen Zürcher Zeitung» und Autor

*Unbrauchbares Studieren wie beispielsweise Poesie oder Theorien über Ästhetik: Diesen Luxus leistete ich mir im Studium. Und staune rückblickend, wie viel von alledem sich später als nützlich erwies, manchmal direkt, öfter auf Umwegen.*

Balts Nill, Musiker und Autor

*Was mir bei meinem Studium am meisten Spass gemacht hat und was bis heute in meiner täglichen Arbeit zentral ist: Texte genau – manchmal fast penibel genau – zu lesen und zeigen zu können, wie sie funktionieren oder – manchmal fast noch wichtiger – weshalb sie nicht funktionieren und wie man sie besser macht.*

Elio Pellin, Verantwortlicher Öffentlichkeits- und Kulturarbeit der Universitätsbibliothek Bern

*Lesen, den eigenen Horizont erweitern, den Blick schärfen für Implizites und unter der Oberfläche Verborgenes. Dessen Ausgestaltung analysieren und mit Hilfe verschiedener Konzepte interpretieren, eine eigene Position entwickeln und so Teil eines Diskurses werden: Was ich im Germanistikstudium gelernt habe, prägt bis heute mein Denken und Handeln und ermöglicht mir, im Spannungsfeld unterschiedlicher Anspruchsgruppen umsichtig zu kommunizieren.*

Birgit Potjer, Deutschlehrerin und Prorektorin am Gymnasium Neufeld, Bern

*Kritisch zu denken, Sprache präzise einzusetzen und sich rasch in unbekanntem Themen zurechtzufinden – das sind Kompetenzen, die ich im Studium erworben habe und die für meinen ganzen Weg bestimmend waren.*

Nora Regli Bruderer, Leiterin der Koordinationsstelle für Aussenbeziehungen des Kantons Schaffhausen

*Wovon erzählt eine Geschichte, und was hat sie mit uns zu tun? Diese Frage interessierte mich als Germanistik-Studentin – und sie bestimmt bis heute meine Tätigkeit als Kulturjournalistin.*

Lena Rittmeyer, Kulturredaktorin beim «Bund»

*Während meiner Schulzeit verstand ich Sprache in erster Linie als künstlerische Ausdrucksform. Dank meinem Studium habe ich sie als präzises Instrument kennengelernt. Diese Fertigkeit hilft mir heute dabei zu verstehen, wie ich vorgehen muss, um die jeweilige Zielgruppe einer Publikation optimal anzusprechen.*

Sonja Schneider, Verantwortliche Marketing und Vertrieb beim Chronos Verlag



# Links



[www.germanistik.unibe.ch](http://www.germanistik.unibe.ch)



[www.wbkolleg.unibe.ch](http://www.wbkolleg.unibe.ch)  
[www.wbkolleg.unibe.ch/ueber\\_uns/friedrich\\_duerrenmatt\\_gastprofessur](http://www.wbkolleg.unibe.ch/ueber_uns/friedrich_duerrenmatt_gastprofessur)



[www.germanistik.unibe.ch/forschung/projekte/unserdeutsch\\_rabaul\\_ creole\\_german](http://www.germanistik.unibe.ch/forschung/projekte/unserdeutsch_rabaul_creole_german)  
[www.germanistik.unibe.ch/forschung/projekte/forschungsstelle\\_fuer\\_ namenkunde](http://www.germanistik.unibe.ch/forschung/projekte/forschungsstelle_fuer_namenkunde)  
[www.parzival.unibe.ch](http://www.parzival.unibe.ch)  
[www.humboldt.unibe.ch](http://www.humboldt.unibe.ch)  
[www.gotthelf.unibe.ch](http://www.gotthelf.unibe.ch)

Universität Bern  
Institut für Germanistik  
Länggassstrasse 49  
3012 Bern

Telefon: +41 31 631 83 11  
[www.germanistik.unibe.ch](http://www.germanistik.unibe.ch)